



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Leipzig, 26.11.1935

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-107389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-107389)

Prof. Dr. Georg Steindorff

Leipzig C 1, am 26. November 35
Drendelstraße 2

Lieber Freund.

Ich wandere zwar schon zwei Wochen im 75. Lebensjahre, aber auch jetzt waren mir Ihre und Tante Ermans Wünsche noch sehr willkommen. Herzlichen Dank dafür. An Borchardt habe ich über seine "Mittel" ungefähr dasselbe geschrieben, was Sie mir gesagt haben. Von der 12. Dynastie an mögen seine Daten stimmen; sie weichen für diese Zeiten auch nicht wesentlich von den alten der Meyerschen Chronologie und denen, die ich im Baedeker gegeben habe, ab. Aber für die ältere Zeit stimmt bei ihm irgendetwas nicht; ich bin nicht Mathematiker und Astronom, um den Fehler ausfindig zu machen. Aber daß er existiert, ist mir klar. Daß zwischen dem Ende der 6. und dem Anfang der 12. Dynastie rd. 800 Jahre liegen sollen und daß der Beginn der 5. Dynastie um 3300 v. Chr. liegt, ist ein Ding der Unmöglichkeit. - oder wir müßten vollkommen umlernen. Hat Borchardt recht, so müßte z.B. die sogenannte C-Gruppen-Kultur in Nubien, mit der ich mich leider Gottes lange genug herumgeschlagen habe, 1200 Jahre gedauert haben. Das ist nach dem Befund schlechthin unmöglich. Es gibt doch außer Zahlen noch andere Imponderabilien, die man nicht einfach beiseite schieben kann.

Ihre Abneigung gegen die Topfologie teile ich nicht ganz; wir können doch die Prähistorie nicht ohne weiteres ausschalten. und uns um die Analphabeten nicht kümmern.

Gewiß literae eloquuntor, aber, wenn Menschen schweigen, müssen doch die Steine oder in unserem Falle die Töpfe oder was noch viel schlimmer ist, die Perlen reden. Keine erquickliche Beschäftigung. Und ich fluche dem Tage, der mich mit den schriftlosen Nubiern zusammengeführt hat, denen ich jetzt einen dicken Wälzer widmen mußte. Überhaupt: wenn ich jetzt Rückschau halte, sage ich mir doch, daß ich in den 30 Jahren, in denen ich mich auf Borchardts Veranlassung mit Ausgrabungen abgegeben habe, viel Besseres hätte tun können. Die Ausgrabungen, für deren technische Seite mir vieles fehlt, hätte ein anderer tausendmal besser machen können, wenn vielleicht auch die Leipziger Sammlung dann nicht entstanden wäre. Und die Philologie, der letzten Endes mein ~~es~~ ganzes Herz gehört, ist bei mir zu kurz gekommen, und ich kann das Versäumte, auch wenn ich mich ganz auf das Koptische stürze, doch nicht mehr nachholen. Auch Griffith hat einen ähnlichen Fehler gemacht.

Viele herzliche Grüße Ihnen allesamt auch von Tante Steindorff treulichst

Ihre

Georg Steindorff